

Gesundheit

Im Raumanzug schneller regenerieren

Von [Redaktion](#) · September 23, 2011



„Das Training wird so nicht ersetzt, aber nachhaltig ergänzt!“ Rolf Schäfer-Pieper, der Chef des Bad Emstaler Unternehmens PhysioWell, spricht von seinem neuen „Raumanzug“, wie einige seiner Patienten die Neuanschaffung nennen, mit der sein Institut nachhaltig aufwartet. Darin erhält der Patient bei Temperaturen zwischen 30 und 60 Grad Celsius 45 Minuten lang Tiefenwärme und eine Lymphdrainage, die sich jeweils auf den ganzen Körper auswirkt. Die Wärme aktiviert den Stoffwechsel; Arme, Beine und Rumpf werden angesprochen.

Die Lymphdrainage presst das Gewebe geradezu aus. Das heißt, der Abfluss aus dem Lymphsystem wird angeregt. Der innovative Weg eignet sich insbesondere für Patienten, die unter Stoffwechselstörungen unterschiedlicher Art leiden. „Das gilt etwa bei Übergewicht und Cellulite, also bei Fettablagerungen und -geschwulsten in der Haut“, erläutert Schäfer-Pieper. Auch Sportler profitieren vom „Raumanzug“ und den folgenden Behandlungen, wenn sie sich auf Wettkämpfe vorbereiten – oder nachbereiten. Der PhysioWell-Chef macht deutlich: „Da sich der Stoffwechsel im Körper intensiviert, werden Schlackenstoffe abtransportiert. Die Muskelfasern erhalten so, vereinfacht ausgedrückt, mehr Raum und werden deutlich leistungsfähiger.“ Was vor dem Einsatz funktioniert, verfehlt danach ebenfalls seine Wirkung nicht. Das bedeutet: Auch die Regeneration nach maximaler Belastung unterstützt die skizzierte Methode. Denn der Körper produziert verstärkt Stoffwechsel-Endprodukte und Schlackenstoffe, die anschließend abtransportiert werden. Bis zu drei Mal pro Woche kann der Patient die Tiefenwärme und Lymphdrainage auf sich wirken lassen.

Mit vierteiligem Ultraschallkopf

Dann wird eine Körperpartie 30 Minuten manuell mit Ultraschall behandelt – zum Beispiel der Bauch oder Oberschenkel. Um den maximalen Effekt zu erreichen, soll die Fläche nicht größer als ein DIN A4-Blatt sein. Zur Behandlung nutzt Schäfer-Pieper einen vierteiligen Ultraschallkopf, „den größten, den es derzeit am Markt gibt“, erläutert er. Das Besondere daran: Der Ultraschall wirkt ausschließlich auf die Fettzellen, nicht auf die Muskelzellen. Als Folge geraten die Fettzellen in Schwingung und implodieren. Nach dem Platzen ist die Fettzelle defekt und wird über das System der Lymphgefäße aus dem Körper abtransportiert. Im Abschluss folgt noch einmal 30 Minuten Lymphdrainage.

Einmal pro Woche kann die Ultraschall-Behandlung vorgenommen werden. „Häufiger nicht, da ansonsten die Leber überfordert würde“, so Schäfer-Pieper. Ungeeignet ist der Weg für schwangere Frauen oder Patienten, die einen Herzschrittmacher haben. Nach den Worten des Physiotherapeuten darf die innovative Methode, die der Bad Emstaler im Frühjahr auf einer Gesundheitsmesse kennenlernte und prompt selbst ausprobierte, als überzeugende Alternative zur Fettabsaugung angesehen werden, die mitunter recht teuer und als operativer Eingriff immer mit gesundheitlichen Risiken verbunden ist. „Außerdem muss der Patient danach ein Mieder tragen, was hier entfällt“, hebt Schäfer-Pieper hervor und verweist darauf, dass keine Nebenwirkungen zu beobachten seien. Er empfiehlt seinen Patienten, im Anschluss und zwischen den Behandlungen viel Wasser zu trinken. Tabu sind Alkohol und Kohlenhydrate wie Brot, Reis und Kartoffeln während der folgenden 24 Stunden. So soll verhindert werden, dass der quasi neu geschaffene Platz durch andere potentielle Fettpolster belegt wird. Motivierende Wirkung auf seine Patienten hinterlassen die rasch purzelnden Pfunde. Bereits nach der ersten Sitzung ist der Erfolg fühl- und sichtbar. „Da tut sich was“, beobachtet Schäfer-Pieper – objektiv wie subjektiv.

Kontakt:

Institut PhysioWell
Geschäftsführer Rolf Schäfer-Pieper
Am Emser Berg 16
34308 Bad Emstal
Telefon: (05624) 922090